

Førdefjord 2016

Westnorwegen mit zwei Familien im Juli

Endlich wieder Norwegen, auch wenn es erst knapp ein Jahr her ist ...

... Na ja, am besten, ich fange mal von vorne an.

Wir, das sind wie die letzten zwei Jahre auch David mit Inga und Elisa, sowie Andreas (der bin ich) mit Anja und Anna-Lena.

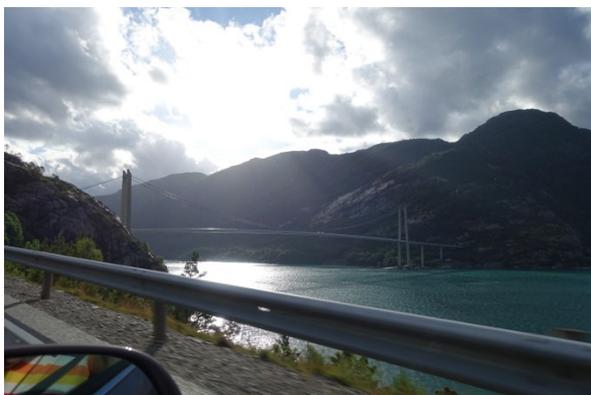
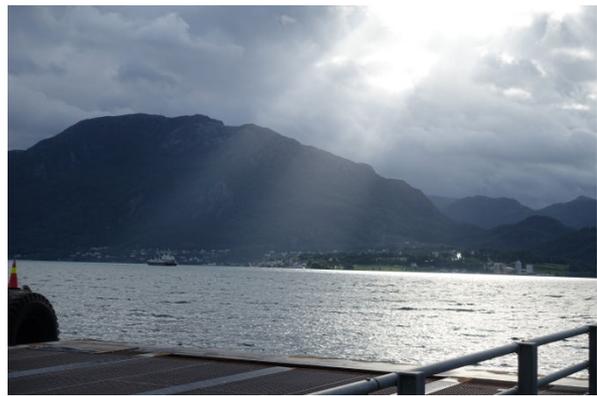
Die Reiseplanung will ja auch erst mal erledigt sein, gehört dazu und macht jede Menge Spaß. Unser Ziel waren zwei Wochen Urlaub im Ferienhaus irgendwo direkt am Wasser mit guter Angelmöglichkeit vom Ufer oder Steg, sowie ein passendes Boot am Haus. Außerdem sollte die Anreise schon mit zum Urlaub gehören, daher haben wir noch zwei zusätzliche Übernachtungen in Norwegen eingeplant, d.h. zwei Tage mehr Urlaub und Zeit für Besichtigungen, die uns dann am Ferienhaus nicht fehlt.

Los ging es dann am 29. Juni. Ein großes Ziel auf der Anreise war der Besuch des Preikestolen, daher wählten wir die Fährverbindung Hirtshals – Stavanger mit der Fjordline über Nacht. Abfahrt in Hirtshals sollte gegen 20.00 Uhr sein, Ankunft in Stavanger morgens um 6.30 Uhr.

Bislang waren wir schon mit der Fjordcat, sowie mit der Superspeed, der Color Magic und der Color Fantasie gefahren. Da wir die Stavangerfjord noch nicht kannten, hatten wir neben den Kabinen unter anderem auch das Abendbuffet mit gebucht.

Unser gemeinsames Fazit: Wir würden wenn möglich, immer die Schiffe der Color Line vorziehen. Unter anderem ist die Qualität und Vielfalt der Restaurants / Speisen dort viel besser, der Charakter der Schiffe ist eher mit einer Kreuzfahrt zu vergleichen.

Das Auschecken in Stavanger verlief völlig problemlos, und so konnten wir schon um kurz nach halb sieben vom Schiff rollen. Das Wetter meinte es zwar nicht ganz so gut mit uns, aber je näher wir dem Preikestolen kamen, umso mehr zog es auf.



Unser Ziel war direkt der Parkplatz vom Preikestolen, auf dem wir dann erstmal ein zünftiges Frühstück geplant hatten, bevor wir die Rucksäcke schulterten.



So, ausgeschlafen und gut gestärkt ging es nun an den Aufmarsch zum weltberühmten Plateau über dem Lyssefjord.



Zwischendurch dann immer wieder der hoffende Blick zu Himmel, es möge doch bitte trocken bleiben. Leider wurden wir nicht erhört und es zog immer weiter zu, aber was soll's, wir sind ja schließlich hier um Urlaub zu machen - und aus Zucker sind wir auch nicht!





Ein unglaubliches Naturerlebnis!

(das einzige, was etwas gestört hat, waren die Menschenmassen die sich teilweise wirklich hier hochgequält haben, ganze Busladungen Reisegruppen, die auf einmal den Preikestolen gestürmt haben).

Unser aller Fazit: gerne noch einmal, dann bei hoffentlich klarem Wetter und schon sehr früh aufbrechen, um dieses Erlebnis in Ruhe genießen zu können.

Für den Abend hatten wir dann ein Hotel in Stavanger gebucht – das Scandic Stavanger City. Ein perfektes Hotel in super zentraler Lage, sehr modern, alles zu top Preisen, wie ich es nicht erwartet hätte – tolles Familienzimmer incl. super Frühstücksbuffet für sagenhafte 99,- €. Daumen hoch, kann ich nur jedem empfehlen.



Wie man sieht, geschaffte Preikestolenbezwinger

Nach einem kleinen Stadtbummel durch Stavanger und den Hafen, sind wir dann in die gemütliche Bar eingekehrt um den Abend dort ausklingen zu lassen.

Köstliches, gut gekühltes König Ludwig, sauber als halber Liter eingekübelt, boahh was war das geil...
... für die Damen ein Cocktail, jede wie sie mag!

Dann kam der Zeitpunkt zum Bezahlen – oh Schreck, jetzt wissen wir auch, wie die günstigen Zimmerpreise finanziert werden – 103,- NOK für EIN gekühltes Hopfen (ein Cocktail „nur“ 45,- NOK).



Unser erster Tag auf norwegischem Boden war in jeder Hinsicht ein gelungener Auftakt für unseren diesjährigen Urlaub, weitere sollten folgen.

Freitag, 1. Juli – für heute standen mehrere Etappenziele auf dem Routenplan (insgesamt ca. 300 km plus 2 Inlandsfähren).

Wir hatten für den Abend eine Unterkunft nahe Voss gebucht, das Vossabia Farm Guest House, völlig abseits in der Natur gelegen. Zwischenziele auf dem Weg dorthin waren unter anderem die Stabkirche in Røldal sowie der Latefossen. Schon bei der Planung der Strecke haben wir viel Wert auf Wege abseits der großen „E-Straßen“ gelegt, ruhig etwas kleiner, verschlungener und abseits der Hauptstrecken. Frei nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel.

Der Wettergott war uns auch heute nicht unbedingt so wohlgesonnen, wie wir uns das gewünscht hätten (leider sollte es davon noch einige Tage mehr geben).



Stabkirche in Røldal



Latefossen

Dass dieser Wasserfall ja bekanntlich mit zu den berühmtesten in ganz Norwegen gehört, merkte man durchaus auch am Besucheraufkommen. Die Park- und Verkehrssituation war nicht unbedingt übersichtlich (auch wenn es so aussieht, als wäre nichts los), so zogen wir dann auch recht bald weiter, um unser Domizil für die nächste Nacht anzusteuern.



Ein Kreisel – mitten im Berg ???



... Wetterimpression ...

Dann war unser Etappenziel des heutigen Tages erreicht - Das Fossabia Farm Guest House



... hier mal einige Impressionen dieses alten, aber liebevoll eingerichteten Hauses ...





Den Abend verbrachten wir dann in aller Ruhe zusammen beim Kochen und der ein oder anderen Runde Backgammon. Als es dann später doch nochmal eine kurze Regenpause gab, nutzten wir diese natürlich, um etwas frische Luft vor dem Schlafen zu inhalieren.

Samstag, 2.Juli – letzte Etappe der Anreise zum Ferienhaus am Fjørdefjord (insgesamt ca. 235 km plus 1 Inlandsfahre).

Als Zwischenziel hatten wir uns noch Bygstad am Dalsfjord ausgesucht. Unter anderem wollten wir uns dort mal die Anlage von Reinhardt anschauen, denn gelesen hatten wir ja nun schon häufig darüber. Ihn selbst haben wir zwar nicht angetroffen, aber es ist schon etwas anderes, eine Anlage mal mit eigenen Augen zu sehen. Allein schon der Lage wegen fällt diese Destination durch unser „Wunschraster“ (zu sehr in der Ortsmitte an der Hauptverkehrsstraße, zu tief im Fjord).

Sehr beeindruckend war unter anderem die Fahrt entlang der Gaular. Auch wenn wir keine Lachse haben springen sehen, ist es schon schwer vorstellbar, dass hier die Silberbarren hochziehen können.



Die Gaular, da möchte man gerne einmal Lachs sein ...

Dann endlich, so gegen ca. 17.00 Uhr hatten wir unser Ziel am Førdefjord erreicht.

https://www.interchalet.de/detail.cfm?object_code=FJS555&bquick=true

Das Haus wurde sofort in Augenschein genommen – selbstverständlich auch das Boot! – die Zimmer wurden ruck-zuck durch unsere Mädels verteilt (man könnte auch sagen, in Beschlag genommen).

NUN DER PLAN: 1. Auspacken 2. Angeln 3. Fisch fürs Abendessen fangen 4. Fußball gucken (EM Deutschland-Italien) 5. Glücklich pennen.

Also los – ganz flink die Autos ausgeräumt und die Klamotten in Haus geschmissen – 2 Ruten geschnappt, 2 Pilker, 2 Gummis und mit David ab aufs Boot – Einfach mal drauf losgeplümpert und siehe da, gleich 2 schöne Küchendorsche erwischt – Nach Hause und feststellen, die Mädels hatten 4 Makrelen erwischt – Abendessen gesichert, geil! Achtung gleich ist Anstoß – flink filetiert, ab vor die Glotze – schönes Spiel – der Magen knurrt – Verlängerung – knurren wird lauter – Elfmeterschießen – HUNGER!!!! – gewonnen und eine Runde weiter – endlich essen (lecker geiler frischer Fisch) und dann glücklich gepennt! So kann der Urlaub weitergehen!



Begrüßung bei Ankunft an unserem Ferienhaus

Sonntag!

Mann was haben wir die erste Nacht am Fjord gut geschlafen. So, jetzt aber raus aus den Federn und das Boot klar gemacht, schließlich sind wir ja auch hier, um unserem Hobby fleißig nachzugehen.

Kurzer Blick aus dem Fenster – oh je, das kannten wir von den Tagen zuvor ja schon – Regen. Aber egal, erstmal schön zusammen gefrühstückt (uns hetzt bei dem Wetter ja keiner), dann alles für die Ausfahrt klar gemacht. Dazu gehörte auch ein selbst kreierter, mit Hingabe gebastelter „Navigationsturm“, der das Tablet mit der Navionics Software aufnehmen sollte.

Ach so, als Boot hatten wir übrigens ein Oien 530 mit 40 PS und Echolot gemietet. Top zuverlässig, sehr sicher und flink mit guten Platzverhältnissen für 2-3 Angler.

Aber jetzt auch endlich mal ein paar Fischbilder!



Fertig machen zur Ausfahrt





Unser Hauptzielfisch war der Pollack, außerdem gesellten sich Dorsch, Leng, Lumb und Makrele zu unserem Speiseplan.

Aus kulinarischer Sicht ließen wir es uns blendend ergehen, dazu später aber mehr.

Eine kleine Geschichte, die ich unbedingt noch loswerden muss –

sozusagen eine „Gummigeschichte“ . . .

. . . einige erfolgreiche Angeltage hatten wir schon hinter uns. Der Pollack war mal wieder unser Zielfisch, und wir bilden uns ein (alle außer Anja), ganz gut zu wissen wo und wie. Die nächste Ausfahrt stand an, Anja wollte mit, und vor der Abfahrt fragten David und ich noch, ob sie nicht eine Spinnrute für die Gummiangelei auf die bronzefarbenen Jäger mitnehmen wolle. Dazu muss man wissen, Anja pilkt sehr gerne, lässt sich auch sehr ungerne zu einer anderen Angelei überreden (nö, nö, ich möchte lieber pilken – nimm doch wenigstens die Rute mit – nö, nö, ich pilke).

Na gut, los geht's. Einmal kurz auf die andere Seite des Fjordes zu unserem schon erprobten „Pollack-Berg“, David und ich die Waffen mit den Sandeels scharf gemacht, Anja ´nen kleinen Pilker dran, Feuer frei! Schon nach kurzer Zeit kamen die ersten Einschläge (nur auf die Gummis) und der ein oder andere schöne Fisch konnte vor dem Ertrinken gerettet werden – Anja, willst du auch mal versuchen??? – nö, nö, ich pilke lieber (mittlerweile schon in sehr frustriertem Tonfall, Fischkontakt bei ihr - absolut NULL).

Unsere gefangenen Fische werden immer sofort gekehlt und in einer Wanne mit frischem Meerwasser ausbluten gelassen. Nun war es an der Zeit, die ersten Fische auszunehmen und in eine saubere Wanne umzulagern. Da ich ja nicht angeln und ausnehmen zur gleichen Zeit kann, die Rute jedoch eine bessere Figur im Einsatz als im Rutenständer macht, blieben nur die Hände von Anja dafür über. Los, probier doch einfach mal – na ja, wenn´s denn unbedingt sein muss (so war jedenfalls mein Gefühl), dann probier ich halt mal ...

... ich hatte den ersten Fisch noch nicht einmal ganz ausgenommen, da tat es einen Schlag in Anjas Rute, die Bremse musizierte direkt ein wenig, dreimal dürft ihr raten auf welchen Köder? – na klar, Gummi!

Nach einem wunderbaren Drill gleich der erste, ein schöner 71er Pollack mit 3,2 Kg. Sehe ich da etwa so etwas wie ein Leuchten in Anjas Augen? Da ich ja eh gerade am Versorgen war, kümmerte ich mich natürlich um den Fisch und Anja sollte weiter probieren – ich wusste ja warumJ .

Fisch gelöst, gekehlt und ab in die Wasserwanne. Den begonnenen Fisch fertig ausgespült, den nächsten gegriffen, Messer angesetzt und - Bäääng, der nächste Biss bei Anja, wieder schöner Drill, wieder schöner Pollack – wer durfte den wohl wieder versorgen?

Hab ich doch gerne gemacht, außerdem war ich mir jetzt sehr sicher – da war ein Leuchten in den Augen! Dann direkt noch einen dritten schönen Pollack überlistet, das Ganze in ca. einer viertel Stunde – ich bin mir sicher, eine neue „Lieblingsangelmethode“ ist in diesem Moment in Anjas Repertoire mit aufgenommen worden – einfach nur geil, wenn „Frau“ sich überreden lässt.

Das Räucher-Revival aus den 80er Jahren...

... eine kurze Erklärung, was das für mich bedeutet:

1985 oder so war ich mit meinem Kumpel Andi mit Zelt und Auto in Norge unterwegs. Wir hatten uns damals eine Möglichkeit zum Räuchern der Fische (damals noch Aale) überlegt, ohne irgendwelche kostspieligen Räuchergerätschaften dafür anzuschaffen.

Dieses Erlebnis sollte in unserem diesjährigen Urlaub wieder aufleben.

Equipment, welches ich dafür benötigt habe:

- 2 alte Marmeladeneimer
- 2 Metallstäbe zum Fisch aufhängen
- 4 Haken zum Befestigen der Fische
- Buchenspäne
- Salz, Zitrone, Zwiebeln und Gewürze für die Lake

Eigentlich wollten wir nur 4 Makrelen räuchern, aber das Meer gibt nicht immer alles auf Bestellung frei, was man sich so vorgenommen hat. Somit bestand unser gemeinsames Räuchermahl aus einer Makrele, einem Seelachs und zwei Pollacks. Im Nachhinein war es aber doch sehr spannend, unterschiedliche Fischarten auszuprobieren.

Also los, Lake angesetzt und die gesäuberten Fische über Nacht darin baden lassen.



So sah das Ganze dann nach ca. 14 Stunden in der Lake aus.



Den Rest für unsere Räucherstelle habe ich dann mit David vor Ort in der Umgebung zusammengesammelt (Steine, Metall, Holz...), aber seht selbst ...





Nebenbei hatten unsere Mädels noch einen riesen Spaß, kleine Marshmallows über dem Feuer zu karamellisieren – echt 'nen lecker Zeitvertreib bis es endlich was zwischen die „Kiemen“ gab.



... so sahen die Kumpels dann aus



Seelachs, fast ähnlich einer Forelle



Pollack, saftig und einfach lecker!



Zu diesem für uns sehr gelungenen Räuchermahl gab es noch knuspriges Steinofenbaguette, reichlich selbst gemachte Aioli und einige Kartoffeln, die wir noch in der Glut in Folie gegart hatten.

Es hat sich wieder mal bestätigt, mit ein bisschen Einfallsreichtum, keine Angst vor Improvisation und dem Wille, in Gemeinschaft ein tolles „Event“ durchzuziehen, kann man nur gewinnen.

Unser Naturköder-Tag:

Windvorhersage passt, also wollten David und ich heute mal etwas weiter Richtung offene Küste zum Fischen mit Naturköder auf Leng oder anderes Meeresgetier...

Vermeintlich erfolgsversprechende Stellen hatten wir uns anhand der Seekarte schon im Vorfeld ausgespäht, Köderfische in Form von kleineren Seelachsen waren schon organisiert. Also relativ früh aus den Federn, frischen Kaffee gekocht, Brote geschmiert und gegen 6.30 Uhr ab aufs Wasser. Null Wind, spiegelglattes Wasser und blauer Himmel – herrlich (wirklich?)!

Schon bei der Anfahrt zu unserem ersten Spot dann ein einmaliges Erlebnis, Schweinswale, die hinter unserem Boot prustend die Oberfläche durchbrachen. Einer kam gefühlt bis auf 2 Meter an das Boot heran, schwamm dicht unter der Oberfläche direkt neben dem Boot her und wir hatten das Gefühl, er würde uns direkt in die Augen schauen – was für schöne Tiere!

Nach einer guten halben Stunde waren wir dann am ersten Ziel für den heutigen Tag, einem 96er Unterwasserberg, der rundherum bis auf 200 Meter abfiel.

Köder montiert, und ab ging die wilde Fahrt in die Tiefe. Dann, nach ca. 20 Minuten die Ernüchterung – null Drift, und ich meine wirklich NULL Drift! Wir hatten uns nicht einen cm von der Stelle bewegt, was soll das nur werden?!?.

Na ja, machen wir halt das Beste daraus. Ab und an mal umgefahren, Köder in die Tiefe, jedoch überall die gleiche Situation – das Boot bewegt sich einfach nicht - sch..., da hat man das schönste Wetter, aber keine Aussicht auf Erfolg.

Zwischenzeitlich haben wir dann auch mal versucht, 'nen Seelachs bei 'ner Runde Speedpilken einzuladen, die hatten aber alle etwas Besseres vor.

Irgendwann gab es dann mal den ersten Biss auf ein Gummi, was kam zu Tage? – ein kleinerer Lumb, mordsmäßig verwurmt. Da der Lumb aber auch ein guter Köder auf Leng ist, war für die Verwertung des selbigen gesorgt.

David und ich zogen ein ums andere Mal weiter, auf der Suche nach dem Fisch, denn Aufgeben gilt nicht. Nach einem kompletten Vormittag ohne Drift kam dann doch endlich etwas Wind auf.

Irgendwann kamen wir dann auf unserer Suche an eine vielversprechende Stelle. Die Köder wurden wieder frisch aufgerüstet und weiter ging's.



Auf dem Speisezettel stand diesmal ein Seelachs im Ganzen serviert, begleitet von einem flutterigen Bauchlappen des schon erwähnten Lumbs, präsentiert an einem Seitenarm mit 500 g Blei als Freifahrtschein. (die Haut vom Lumb ist so zäh, da muss man sich keine Sorgen machen den „Lappen“ zu verlieren, selbst wenn nur die Hakenspitze in einem kleinen Stückchen davon hängt).

David servierte seinen Seelachs gefüllt – mit lecker Pilker und Drilling.

Wir trieben auf einer Seite von gut 100 m Tiefe bis auf ca. 60 m hoch und dahinter direkt wieder bis auf gut 100 m die Kante runter. Als dann die ersten Bisse kamen, konnten wir es noch gar nicht glauben, dass da endlich mal was zuppelt.

Der erste schöne Fisch kam von David ins Boot, ein sehr schöner 84er Lumb mit 5,5 Kg.



Ich habe mich köstlich amüsiert, wie David damit zu kämpfen hatte, den „glibberlutsch-Lumb“ vernünftig greifen zu können um ihn zu versorgen.

Die Drift wurde jetzt aufgrund von Strömung und zunehmendem Wind immer zügiger, wodurch wir des Öfteren verholen mussten, um dieselbe Spur noch einmal von vorne anzusetzen. Bei jeder neuen Drift gab es neue vorsichtige Bisse, die wir aber nicht alle verwerten konnten. Ich fing dann noch einen 80er Leng

Bei der nächsten angesetzten Drift spürte ich irgendwann beim Hochtreiben wieder ein vorsichtiges Zuppeln – Anschlag – hmm, hängt glaube ich – oder? – Ist glaube ich ein Hänger, Mist – oh, wieder frei – da ist aber wohl doch einer dran – Geil, bewegt sich – fühlt sich gut an – hat wohl etwas mehr Gewicht – ganz schön langer Weg nach oben – das muss bestimmt der Meter sein – den Fisch will ich jetzt aber unbedingt haben!

Irgendwann kam er dann recht weit abseits vom Boot an die Oberfläche – ich staunte nicht schlecht, sonst hatte ich solche Fische immer nur in Videos gesehen (auch wenn es die noch viel größer gibt), jetzt durfte ich das auch selbst mal erleben – einfach Geil! 1,34 Meter / 12 Kg



... Um nochmal kurz auf den Hänger zurückzukommen, ich hatte mich dabei nicht getäuscht. Das Blei, welches ich am unteren Ende des Seitenarmes an einer 45er monofilen Schnur befestigt hatte, war futsch. Mein Plan war aufgegangen, dass wenn ich mal festhänge, ich dann nur das Blei verliere.

Somit war dieser recht lange Angeltag dann doch noch zu einem erfolgreichen Erlebnis geworden und unser Plan vom Morgen mit Naturköder auf Leng ist voll aufgegangen.





Urlaub geht auch durch den Magen ...

Da wir uns mit Familie im Urlaub befinden, darf natürlich auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. Unser vorrangiges Ziel in diesen 14 Tagen war, immer genug frischen Fisch für die tägliche warme Mahlzeit und das gemeinsame Kochen zu fangen.

Hier mal ein Einblick in unsere Fischtechnische Speisenvielfalt – zuerst in schriftlicher Form, anschließend auch in visueller, um das Wasser in den Mundwinkeln zum Leben zu erwecken ...

- 2.7. à Dorsch mit Gemüse und Reis
- 3.7. à Paniertes Pollackfilet mit Kartoffelpüree und Chinakohlsalat in Zitronendressing
- 4.7. à Pollack-Sashimi mit Sojasauce und Wasabi
Pollack mit Speck aus dem Ofen, Senfsauce, Kartoffeln und Tomatensalat
- 5.7. à Fischfrikadellen mit Kartoffelsalat und Aioli
- 6.7. à Panierter Pollack mit Kartoffelpüree und Eisbergsalat
- 7.7. à Spaghetti Carbonara
- 8.7. à mediterraner Leng mit Zucchini, Aubergine, Paprika, Kartoffelecken, Rosmarin und Thymian
- 9.7. à geräucherte Makrele, Seelachs und Pollack mit Baguette, Aioli + Sahnemeerrettich
Nudeln mit Chilli, Knoblauch und Olivenöl
- 10.7. à Pollack Natur gebraten mit Bratkartoffeln und Salat
- 11.7. à 5 Kg Recker, gebraten mit Chilliflocken, Knoblauch, Rosmarin und Thymian, Baguette + Aioli
- 12.7. à Fischcurry mit Ingwer, Frühlingslauch, Apfel, Limette, Koriander und Reis
- 13.7. à Tomaten-Chillinudeln mit Natur gebratenen Pollackfilets
- 14.7. à Grünes Risotto mit Lauch, Dill und Spinat, dazu Natur gebratenes Lumb-Filet
- 15.7. à Mittagssnack mit Risottobällchen, Makrelen-Ceviche und gebratener Makrele
Dorsch, Pollack + Seelachs mit Kartoffelpüree, geschmolzenen Zwiebeln
Und Chinakohl-Tomatensalat

Manch einer mag jetzt vielleicht denken – boah, das ist ja fast nur Fisch – doch gerade im Urlaub, frisch gefangen vor Ort ist das ein Hochgenuss (glücklicherweise für uns alle sechs).

... so, jetzt aber zu den versprochenen Bildern ...



Sashimi vom Pollack mit Sojasauce + Wasabi ...



Gute-Laune-Produktion allerfeinster Fischfrikadellen ...





Lengfilet natur gebraten – nur in Butter, Rosmarin, Thymian, Salz & Pfeffer ...



Mediterraner Leng vom Blech ...



Pollack mit Bratkartoffeln und Salat ...



Unser schon traditionelles Recker-Essen mit Chili, reichlich Aioli und Baguette ...



Fischcurry ...



Lumb auf Kräuter-Risotto ...



Ich hoffe, das mit dem Wasser im Mund hat gepasst und es knurrt dem ein oder anderen der Magen.

Was gehört sonst noch zu einem gelungenen Urlaub?

è Natürlich eine spontane Party ... (die aber leider - oder auch glücklicherweise ohne Bilder)

... wie es dazu kam?

Im Urlaub ist es ja manchmal so, dass man auch andere Leute kennenlernt. Bei uns waren das Kerstin und Jens. Die beiden wohnten in einem Haus oberhalb von unserem, welches auch durch Rune vermietet war. Ihr Boot lag in dem kleinen Hafen direkt zu unseren Füßen.

Da wir alle recht offen und nicht menschenscheu sind, ging es recht schnell und wir kamen ins Gespräch über alles, was mit Urlaub und Angeln zu tun hat. Eine Woche waren wir ja schon vor Ort, daher hatten wir auch reichlich Tipps, was unsere Spots und Angelmethoden betraf. Gerne haben wir das mit den beiden geteilt, auch mal mit einem Filetmesser oder einem frisch gebrühtem Espresso „ausgeholfen“.

Kurz um, wir haben uns recht gut verstanden.

An unserem vorletzten Tag, ein Schnack im kleinen Hafen stand mal wieder an, da sprach der Jensemann er hätte noch eine Flasche Whiskey oben. Mit dieser wolle er dann heute Abend nochmal runterkommen – wie geil, freu, freu – also schnell mal dafür gesorgt das genügend Eiswürfel parat sind, David noch die zwei letzten Flaschen Cola aus dem Auto gekramt und kalt gestellt.

Mittlerweile war es schon nach Mitternacht, wir hofften immer noch auf die Ankunft vom Jens, wach und draußen waren wir ja sowieso.

Ich glaube, so gegen 1.00 Uhr tauchte der Jensemann dann plötzlich auf – mit der angekündigten Buddel. Anja und die Kinder waren mittlerweile schon am Pennen, Inga, David und ich aber noch top fit.

Dann das erste Glas Whiskey-Cola auf Eis – Boahhhh, wie geil, wir fühlten uns direkt in die achtziger Jahre zurückversetzt, so lange hatten wir sowas gefühlt schon nicht mehr getrunken. Das zweite hat mindestens genauso gut geschmeckt, das dritte auch, das vierte . . .

... morgens halb zehn in Norwegen, Frühstück mit den Familien war angesagt. Der eine oder andere sah noch etwas „müde“ aus – hmmm, komisch, muss wohl am Wetter liegen. Im Gespräch fielen dann auch so Bemerkungen wie z.B. von Anja – „heute Morgen war auch schon irgendwer früh auf und im Bad, so gegen 6.30 Uhr hab ich die Tür gehört“ – was fehlte, war eine Bestätigung durch einen der anwesenden am Frühstückstisch. Inga und ich hatten uns die Nacht so gegen 3.30 Uhr ausgeklinkt, da wir fit für den nächsten Tag sein wollten

Später dann am Nachmittag - Kerstin war auch wieder mit Unten im Hafen - fiel von ihr die beiläufige Bemerkung, Jens wäre heute Morgen erst kurz nach halb sieben wieder oben in der Hütte gewesen.

Wir schauten uns alle an, dann großes Gelächter, denn nun wussten wir genau warum um 6.30 Uhr die Tür ging...

Unsere einstimmige Meinung – das war einfach genial.

Leider waren wir jetzt schon an unserem letzten Tag angekommen und packen, Boot reinigen usw. war angesagt.

Samstag, 16.Juli – Aufstehen so gegen halb drei, frisch machen, Kaffee kochen, den gefrorenen Fisch sauber in die Boxen geschichtet, sämtliches Gedöns in den Autos verstaut und dann ging es so gegen halb vier los Richtung Oslo.



Zu Beginn der Rückfahrt wieder reichlich Regenwetter, je näher wir Oslo kamen, umso schöner wurde es jedoch. Die Fahrt verlief ohne Probleme, wir waren mit reichlich Reserve pünktlich am Terminal in Oslo und konnten uns nun auf unseren letzten Tag Urlaub auf der Color Fantasie einstellen.



Immer wieder schön, ein gepflegtes, kühles Getränk in einer der sehr gemütlichen Lounge-Ecken mit Blick durch das große Panorama Fenster am Heck einzunehmen ...

Bleibt zum Ende hin noch ein kurzes Fazit zu unserem Urlaub:

Die Anreise: Mit der Fjordline von Hirtshals über Nacht nach Stavanger. War ok, aber einstimmige Meinung von allen – nächstes Mal wieder Color Line!

Die Lage unseres Domizils am Førdefjord: War definitiv richtig für uns, fast Alleinlage, tolle Aussicht, direkt am Wasser, viel Natur und echte Ruhe.

Das Haus: Genial, viel Platz, perfekt ausgestattet, alles fast neu.

Das Boot: Ein Ojen 530 F mit 40 PS Yamaha, sehr sicher, genügend Platz, flink und relativ sparsam.

Die Vermieter: Rune und Lilian waren sehr aufmerksam, jedoch keinesfalls aufdringlich. Besonders hervorzuheben war die perfekte Versorgung mit Bootssprit. Wir hatten zu jeder Tages und Nachtzeit immer einen 20 Liter Kanister gefüllt direkt am Haus stehen. Somit konnten wir zu jeder Zeit nachtanken, der leere Kanister wurde dann von Rune sofort wieder gegen einen vollen ausgetauscht. Abrechnung am Ende des Urlaubs zu sehr fairem Preis, gleich dem an den Tankstellen vor Ort. Ein vergessener Schlüssel wurde uns direkt per Post nachgesendet.

Die Angelei: Hat sehr viel Spaß gemacht. Hauptsächlich haben wir mit Gummi gefischt, aber auch ein wenig Schleppen, Pilken und Naturköder waren mit dabei.

Die Fische: Insgesamt fingen wir neun verschiedene Arten. Zwei mini Meerforellen (allerdings in einem anderen Fjord) / Makrele / Lippfisch / mini Rotbarsch / Seelachs (mehr in Köderfischgröße) / Pollack bis 84 cm, 4,8 Kg / Dorsch bis 80 cm, 5 Kg / Lumb bis 84 cm, 5,5 Kg / Leng bis 1,34 m, 12 Kg.

Die Unternehmungen: Dadurch, dass wir einige Ziele schon auf der Anreise mit eingeplant hatten, war es eine bunte Mischung. Von der Wanderung auf den Preikestolen, über den Aufenthalt mit Übernachtung in Stavanger oder die zweite Übernachtung im Vossabia Farmhouse, der Besuch am Dalsfjord, die Besichtigung der Felsenbilder in Ausevik, Besuch der Stadt Florø oder einfach nur das Sammeln von frischen Blaubeeren an taufrischen Waldhängen.

Das Wetter: Die letzten zwei Jahre sind wir davon sehr verwöhnt worden, in diesem Urlaub „mussten“ wir schon den einen oder anderen Regentag bewältigen. Wir waren aber auch gut auf solches Wetter eingestellt, uns dadurch die Laune verderben zu lassen kam gar nicht erst infrage!

Die Abreise: Zurück ging es mit der Color Line über Nacht von Oslo nach Kiel. Einfach immer wieder ein schönes und entspanntes Reisen auf See mit toller Verpflegung und Kreuzfahrt-Charakter. Ein zusätzlicher Tag Urlaub.

... bis demnächst ...

... in 2017 ...

... mal schauen, in welcher Region ...

Es grüßt euch - Andreas